

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	XXI
------------------------------------	------------

Einleitung.....	1
------------------------	----------

1. Forschungsgegenstand.....	1
2. Forschungsziel	10
3. Forschungsmethode.....	11
4. Gang der Darstellung der Untersuchung	14

Teil 1. Grundlagen.....	15
--------------------------------	-----------

1. Einführung.....	15
2. Die grundlegenden Begriffe der Untersuchung.....	15
2.1. Prävention als Mittel zur Erfüllung der staatlichen Schutzpflicht	16
2.1.1. Prävention im Gefahrenabwehrrecht.....	17
2.1.2. Die klassische Stellung der Prävention im Strafrecht	18
2.1.3. Ein neuer Ansatz für Prävention im Strafrecht?	20
2.2. Gefahr.....	21
2.3. Bekämpfung.....	23
3. Abgrenzung zwischen Gefahrenvorsorge, Gefahrenabwehr und Strafverfolgung	24

Teil 2. Gefährderkonzepte im Bereich des Fußballhooliganismus ...	31
--	-----------

1. Einführung.....	31
2. Präventive Maßnahmen zur Bekämpfung des Fußballhooliganismus in Deutschland.....	34
2.1. Einführung: Historische Entwicklung der Bekämpfungsmaßnahmen	34
2.2. Präventionskonzepte im Umgang mit Fußballhooligans.....	36
2.2.1. Gesetzeslage.....	37
2.2.1.1. Die Datei Gewalttäter Sport.....	37

2.2.1.2. Polizeirechtliche Vorschriften: Generalklausel und Standardmaßnahme als Grundlage der Stufenkonzepte.....	42
2.2.1.2.1. Standardmaßnahmen.....	42
2.2.1.2.2. Generalklausel.....	43
2.2.1.2.3. Das Verhältnis zwischen Generalklausel und Standardmaßnahme.....	45
2.2.1.3. Die polizeilichen „Stufenkonzepte“ zur Bekämpfung des Fußballhooliganismus: Maßnahmen aus den Landespolizeigesetzen.....	46
2.2.1.3.1. Identitätsfeststellung.....	46
2.2.1.3.2. Platzverweisung.....	47
2.2.1.3.3. Aufenthaltsverbot.....	48
2.2.1.3.4. Meldeauflage.....	51
2.2.1.3.5. Gewahrsam.....	55
2.2.2. Praxis der Sicherheitsbehörden.....	59
2.2.2.1. Die polizeilichen „Stufenkonzepte“ zur Bekämpfung des Fußballhooliganismus: Gefährderansprache.....	60
2.2.2.2. Sonstige Polizeiarbeit.....	62
2.3 Zusammenfassung.....	64
3. Präventive Maßnahmen zur Bekämpfung des Fußballhooliganismus in Frankreich.....	65
3.1. Einführung: Historische Entwicklung der Bekämpfungsmaßnahmen.....	65
3.2. Präventionskonzepte im Umgang mit Fußballhooligans.....	69
3.2.1. Gesetzeslage.....	69
3.2.1.1. Strafrechtliches Instrumentarium: „Infractions“ und Nebenstrafen im Code du sport.....	69
3.2.1.2. Verwaltungsrechtliche Stadionverbote im Code du sport.....	71
3.2.1.3. Stadionverbote und einschlägige Dateien (FNIS, Fichier STADE).....	73
3.2.1.4. Verwaltungsrechtliche Auflösung von Anhängergruppen („Dissolution“) im Code du sport.....	78
3.2.2 Praxis der Sicherheitsbehörden.....	80
3.3. Zusammenfassung.....	82
4. Präventive Maßnahmen zur Bekämpfung des Fußballhooliganismus in England und Wales.....	83
4.1. Einführung: Historische Entwicklung der Bekämpfungsmaßnahmen.....	83
4.1.1. 1960er–1980er Jahre: Repressive Ansätze (der Polizeiarbeit).....	85

4.1.2. 1990er Jahre: Intensive Sammlung und Bearbeitung von Informationen zur Gewinnung von relevanten Erkenntnissen (Intelligence)	87
4.1.3. Gegenwärtige Ansätze: Gewinnung von Erkenntnissen (Intelligence) und internationale Zusammenarbeit	90
4.2. Präventionskonzepte im Umgang mit Fußballhooligans.....	90
4.2.1. Gesetzeslage	90
4.2.1.1. Public Order Act 1986.....	91
4.2.1.2. Football Spectators Act 1989.....	92
4.2.1.3. Football Disorder Act 2000	93
4.2.1.3.1. Voraussetzungen der Anordnung einer Football Banning Order	94
4.2.1.3.2. Beweisführung für Football Banning Orders	96
4.2.1.3.3. Verletzung der Football Banning Order.....	99
4.2.1.3.4. Neben dem System der Football Banning Orders: Summary detention	99
4.2.2. Praxis der Sicherheitsbehörden.....	100
4.3. Zusammenfassung.....	104
5. Vergleichende Betrachtung	105
Teil 3. Gefährderkonzepte im Bereich des Terrorismus	109
1. Einführung.....	109
2. Präventive Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus in Deutschland.....	111
2.1. Einführung: Historische Entwicklung der Bekämpfungsmaßnahmen	111
2.1.1. 1970er Jahre: Die Ära der umfangreichsten „Antiterrorismuspakete“ im Lichte der Aktivitäten der RAF	113
2.1.2. 1980er–1990er Jahre: Verschärfung der Strafandrohung und Kronzeugenregelung.....	117
2.1.3. Jenseits 9/11: das Gesetz zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus vom 9. Januar 2002, das 34. Strafrechtsänderungsgesetz – § 129b StGB vom 22. August 2002 und das Gesetz zur Änderung der Verfolgung der Vorbereitung von schweren staatsgefährdenden Gewalttaten vom 12. Juni 2015	118
2.2. Präventionskonzepte im Umgang mit mutmaßlichen Terroristen	121
2.2.1. Gesetzeslage.....	121

2.2.1.1. Vorschriften des Strafgesetzbuches zur Verfolgung der Vorbereitung von terroristischen Handlungen	123
2.2.1.1.1. Die terrorismusspezifischen Tatbestände des StGB: §§ 129a, 129b, 89c StGB.....	124
2.2.1.1.2. Die terrorismusrelevanten Vorschriften des StGB: §§ 89a und 89b StGB	130
2.2.1.1.3. Die sonstigen terrorismusrelevanten Vorschriften des StGB (§§ 91, 111, 130, 130a, 131 und 140 StGB)	136
2.2.1.2. Das Antiterrordateigesetz	140
2.2.1.2.1. Aufbau der Antiterrordatei: Einzustufende Personen ...	144
2.2.1.2.2. Aufbau der Antiterrordatei: Erfasste Daten.....	145
2.2.1.2.3. Führung der Antiterrordatei	150
2.2.1.3. Der Begriff „Gefährder“: Die Verwendung des Begriffs in den Praktiken der Prävention von Terrorismus.....	155
2.2.2. Praxis der Sicherheitsbehörden.....	157
2.2.2.1. Einrichtung von „Informationboards“ und „Analyseboards“: Offizielle Einführung einer ständigen Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden	159
2.2.2.2. Erweiterung des Informationsaustauschs: Gründung des „Gemeinsamen Terrorismusabwehrzentrums“ (GTAZ).....	161
2.3. Zusammenfassung.....	163
3. Präventive Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus in Frankreich.....	166
3.1. Einführung: Historische Entwicklung der Bekämpfungsmaßnahmen	166
3.1.1. 1980er Jahre: Ende der Ära des Cour de Sûreté de l'État und Einführung einer antiterroristischen Gesetzgebung	168
3.1.2. 1990er Jahre: Der Einsatz des Gesetzgebers und die Miteinbeziehung der nachrichtendienstlichen Behörden.....	171
3.1.3. Jenseits vom 11. September 2001: Die sécurité-relevanten Gesetze.....	173
3.2. Präventionskonzepte im Umgang mit mutmaßlichen Terroristen	177
3.2.1. Gesetzeslage	177
3.2.1.1. Terrorismusbezogene Vorschriften des Code Pénal	180
3.2.1.1.1. Terrorisme par référence des Code Pénal.....	180
3.2.1.1.2. Infractions terroristes autonomes des Code Pénal	181
3.2.1.1.3. Die Vorverlagerung der Strafbarkeit bei terroristischen Handlungen im Code Pénal.....	187
3.2.1.2. Terrorismusbezogene Vorschriften des Code de la Sécurité Intérieure.....	191

3.2.2. Praxis der Sicherheitsbehörden.....	194
3.2.2.1. Der Bedarf nach Reform der Terrorismusbekämpfungsstrukturen laut dem “Weißbuch der Regierung über die innere Sicherheit gegenüber Terrorismus“	196
3.2.2.2. Spezialisierung der bereits existierenden Strukturen der Polizei und Nachrichtendienste für die Terrorismusbekämpfung statt Einrichtung von spezialisierten Dienststellen.....	197
3.2.2.2.1. Behördenpluralismus bei der Terrorismusbekämpfung: Der Ansatz vor der Reform von 2008.....	198
3.2.2.2.2. Fusion der verschiedenen Nachrichtendienstbehörden zum Zweck einer zentralisierten Terrorismusbekämpfung: Der Ansatz nach der Reform 2008	203
3.2.2.2.3. Die offizielle Koordinierung der Terrorismusbekämpfungsbehörden: Die Funktion der „Einheit des Antiterrorkampfes“ (UCLAT) als Zentralisierung der Terrorismusbekämpfung.....	206
3.2.2.3. Gewinnung von Erkenntnissen: Die terrorismusrelevanten Datenbanken	208
3.2.2.3.1. Das Fichier informatisé du terrorisme als Vorläufer der Dateien in der Praxis der Terrorismusbekämpfung.....	209
3.2.2.3.2. Nach der Reform von 2008: Die errichtete EDVIGE, die geplante EDVIRSP und die aktuelle PASP.....	212
3.2.2.3.3. Die Datei CRISTINA: Eine terrorismusrelevante Datei als <i>sécret-défense</i>	217
3.2.2.3.4. Bedenken hinsichtlich der französischen dateienrelevanten Praktiken im Rahmen der Terrorismusbekämpfung.....	219
3.3. Zusammenfassung.....	221
4. Präventive Maßnahmen zur Bekämpfung des Terrorismus in England und Wales	225
4.1. Einführung: Historische Entwicklung der Bekämpfungsmaßnahmen	225
4.1.1. 1970er–1980er Jahre: Situationsbezogene und IRA-gerichtete Antiterrorgesetzgebung	227
4.1.2. 1990er Jahre: Der Terrorism Act 2000 als erster Versuch einer vollständigen und permanenten Antiterrorgesetzgebung	230

4.1.3. Jenseits vom 11. September 2001: Die Antwort auf den internationalen Terrorismus	232
4.1.3.1. Anti-Terrorism, Crime and Security Act 2001	234
4.1.3.2. Prevention of Terrorism Act 2005	235
4.1.3.3. Terrorism Act 2006	236
4.1.3.4. Counter-Terrorism Act 2008	236
4.1.3.5. Terrorist Asset-Freezing etc. Act 2010	237
4.1.3.6. Terrorism Prevention and Investigation Measures Act 2011	238
4.1.3.7. Counter-Terrorism and Security Act 2015	239
4.1.3.8. Sonstige terrorismusrelevante Vorschriften (Criminal Justice Act 2003, Serious Organised Crime and Police Act 2005, Racial and Religious Hatred Act 2006)	240
4.1.4. Das holistische Konzept der Antiterrorstrategie (CONTEST) als Besonderheit des englischen Antiterrorsystems	241
4.2. Präventionskonzepte im Umgang mit mutmaßlichen Terroristen	245
4.2.1. Gesetzeslage	245
4.2.1.1. Elemente der präventiven Bekämpfung des Terrorismus im englischen Strafrecht	247
4.2.1.1.1. Kriminalisierung der Vorbereitung von Terroranschlägen: Ausbildung zu terroristischen Zwecken	248
4.2.1.1.2. Kriminalisierung der Vorbereitung von Terroranschlägen: Besitz von Gegenständen und Informationen zu terroristischen Zwecken	251
4.2.1.1.3. „Acts preparatory to terrorism“: Ausgeweitete Kriminalisierung der Vorbereitung von Terroranschlägen	254
4.2.1.1.4. Kriminalisierung der Teilnahme an einer terroristischen Vereinigung und Festlegung der Führung (direction) der terroristischen Vereinigung als eigenständiger Tatbestand	255
4.2.1.1.5. Kriminalisierung der Aufforderung zu terroristischen Straftaten	258
4.2.1.2. Administrative Maßnahmen statt richterlicher Anordnungen? Der Übergang von der Administrativhaft über die Kontrollverfügungen bis zu den TPIMs	259
4.2.1.2.1. Die Einführung der administrative detention durch den Anti-Terrorism, Crime and Security Act 2001	260
4.2.1.2.2. Die control orders nach dem Prevention of Terrorism Act 2005	263

4.2.1.2.3. Die terrorism prevention and investigation measures nach dem Terrorism Prevention and Investigation Measures Act 2011	268
4.2.1.2.4. Die temporary exclusion orders nach dem Counter-Terrorism and Security Act 2015	271
4.2.1.2.5. Administrative Maßnahmen zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung (designation orders)	274
4.2.1.3. Polizeirelevante Vorschriften der Antiterrorgesetzgebung ..	277
4.2.2. Praxis der Sicherheitsbehörden.....	281
4.2.2.1. Interinstitutionelle Zusammenarbeit bei der Gewinnung und Nutzung von terrorismusrelevanten Erkenntnissen	282
4.2.2.1.1. Traditionelle Strukturen der Kooperation zwischen dem MI5, der Polizei und den Justizbehörden vor den Reformen von 2004–2006	284
4.2.2.1.2. Die Erweiterung der Zusammenarbeit des MI5, der Polizei und der Justiz nach den Reformen von 2004–2006	288
4.2.2.1.3. Analyse und Austausch der Erkenntnisse der Nachrichtendienste nach dem 11. September 2001: Die Schaffung des Joint Terrorism Analysis Centre	293
4.2.2.2. Das Konzept des „Neighbourhood Policing“	296
4.2.2.2.1. Einführung und Entwicklung des Konzepts	297
4.2.2.2.2. Neighbourhood Policing in der Praxis: Die 10 fundamentalen Prinzipien des Konzepts und ihre Umsetzung bei der Terrorismusbekämpfung	299
4.2.2.2.3. Das Konzept Neighbourhood Policing Plus als noch geeignetere Praxis für die Terrorismusbekämpfung	301
4.3. Zusammenfassung.....	301
5. Vergleichende Betrachtung	306

Teil 4. Gefährderkonzepte im Bereich des Rückfalls bei haftentlassenen Sexualstraftätern..... 317

1. Einleitung	317
2. Präventive Maßnahmen zur Bekämpfung des Rückfalls bei haftentlassenen Sexualstraftätern in Deutschland	318
2.1. Einführung: Historische Entwicklung der Bekämpfungsmaßnahmen	318

2.2. Präventionskonzepte im Umgang mit rückfallgefährdeten Sexualstraftätern	319
2.2.1. Gesetzeslage	319
2.2.1.1. Strafaussetzung zur Bewährung: Weisungen	320
2.2.1.2. Weisungen im Rahmen der Führungsaufsicht	322
2.2.2. Praxis der Sicherheitsbehörden	324
2.2.2.1. Ziel der Überwachungskonzeptionen für Sexualstraftäter ...	325
2.2.2.2. Zielgruppe der Überwachungskonzeptionen für Sexualstraftäter	326
2.2.2.3. Kernelement der Einstufung: Sexualstraftäterdateien	327
2.2.2.4. Verfahren zur Einstufung der Rückfallgefahr	328
2.2.2.5. Gefährderansprache	333
2.3. Zusammenfassung	334
3. Präventive Maßnahmen zur Bekämpfung des Rückfalls bei haftentlassenen Sexualstraftätern in Frankreich	336
3.1. Einführung: Historische Entwicklung der Bekämpfungsmaßnahmen	336
3.2. Präventionskonzepte im Umgang mit rückfallgefährdeten Sexualstraftätern	341
3.2.1. Gesetzeslage	341
3.2.1.1. Gesetz 978-468 vom 17. Juni 1998: Die Einführung des suivi socio-judiciaire („gerichtlich-soziale Aufsicht“)	341
3.2.1.2. Gesetz 2004-204 vom 9. Mai 2004: die Einrichtung der Datenbank Fichier Judiciaire National Automatisé des Auteurs d’Infractions Sexuelles ou Violentes und die Reform der sursis avec mise à l’épreuve	346
3.2.1.2.1. Die Datenbank Fichier Judiciaire National Automatisé des Auteurs d’Infractions Sexuelles ou Violentes	346
3.2.1.2.2. Die Reform der sursis avec mise à l’épreuve („Strafaussetzung zur Bewährung“)	351
3.2.1.3. Gesetz 2005-1549 vom 12. Dezember 2005: Die Einführung der surveillance judiciaire des personnes dangereuses und des placement sous surveillance électronique mobile	353
3.2.1.3.1. Die surveillance judiciaire des personnes dangereuses („gerichtliche Aufsicht von gefährlichen Personen“) ...	353
3.2.1.3.2. Das placement sous surveillance électronique mobile („mobile elektronische Überwachung“) im Rahmen der gerichtlich-sozialen Aufsicht und der gerichtlichen Aufsicht von gefährlichen Personen	355

3.2.1.4. Gesetz 2008-174 vom 25. Februar 2008: Die rétention de sûreté („Sicherungsverwahrung“) und die surveillance de sûreté („Sicherungsaufsicht“) als die jüngsten Maßnahmen gegen den Rückfall bei Sexualdelikten.....	359
3.2.1.4.1. Gemeinsame Elemente der zwei Maßnahmen.....	359
3.2.1.4.2. Die surveillance de sûreté („Sicherungsaufsicht“).....	362
3.2.1.5. Exkurs: Die injonction de soins („Anweisung zur medizinischen Behandlung“).....	366
3.2.2. Praxis der Sicherheitsbehörden.....	370
3.3. Zusammenfassung.....	371
4. Präventive Maßnahmen zur Bekämpfung des Rückfalls bei haftentlassenen Sexualstraftätern in England und Wales.....	372
4.1. Einführung: Historische Entwicklung der Bekämpfungsmaßnahmen	372
4.1.1. Der Sexual Offences Act 2003 und der Anti-social Behaviour, Crime and Policing Act 2014	373
4.1.2. Der Criminal Justice Act 2003	375
4.2. Präventionskonzepte und Bekämpfungsstrategien im Umgang mit rückfallgefährdeten Sexualstraftätern.....	376
4.2.1. Gesetzeslage	376
4.2.1.1. Der Sexual Offences Act 2003: Das System der notification requirements.....	377
4.2.1.2. Der Sexual Offences Act 2003 und der Anti-social Behaviour, Crime and Policing Act 2014: Die verschiedenen zivilrechtlichen Verfügungen zum Umgang mit dem Rückfallrisiko bei haftentlassenen Sexualstraftätern	379
4.2.1.2.1. Notification Orders.....	383
4.2.1.2.2. Sexual Harm Prevention Orders	385
4.2.1.2.3. Sexual Risk Orders	391
4.2.1.2.4. Restriktionen gegen Reisen ins Ausland als Verpflichtungen im Rahmen der englischen SHPOs und SROs.....	395
4.2.1.3. Der Criminal Justice Act 2003: Multi-Agency Public Protection Arrangements	397
4.2.1.3.1. Identifizierung und Kategorisierung von haftentlassenen Sexualstraftätern	401
4.2.1.3.2. Informationsaustausch	402
4.2.1.3.3. Risikobewertung und entsprechende Einstufung von haftentlassenen Sexualstraftätern	403

4.2.1.3.4. Effektives Risikomanagement von haftentlassenen Sexualstraftätern: der Risk Management Plan (RMP) ..	406
4.2.1.3.5. Exkurs: "Disclosure"	408
4.2.1.4. Der Criminal Justice Act 2003: Elektronische Überwachung.....	411
4.2.2. Praxis der Sicherheitsbehörden.....	412
4.2.2.1. Einleitung: Die Datenbank Violent and Sex Offenders Register als tatsächliche Umsetzung des SOA 2003 und CJA 2003	412
4.2.2.2. Einstufende ViSOR-Straftäter.....	413
4.2.2.2.1. Registerable Sex Offenders (MAPPA Category 1).....	413
4.2.2.2.2. Violent offenders (MAPPA Category 2).....	414
4.2.2.2.3. Other sexual offenders (MAPPA Category 2).....	414
4.2.2.2.4. Other Dangerous Offenders (MAPPA Category 3)	415
4.2.2.2.5. Potentially Dangerous Persons (Nicht-MAPPA Straftäter).....	415
4.2.2.2.6. Counter Terrorism Nominals (Nicht-MAPPA Straftäter).....	416
4.2.2.2.7. Violent Offender Order Nominals (Nicht-MAPPA Straftäter).....	416
4.2.2.3. Führung der ViSOR-Daten	417
4.3. Zusammenfassung.....	418
5. Vergleichende Betrachtung	420

Teil 5. Gefährderkonzepte in der Kriminalpolitik:

Rechtspolitische Ansätze und Tendenzen 425

1. Zusammenfassung: Rechtspolitische Ansätze zur Prävention der Gefahr von schwerer Gewalt	425
1.1. Fußballgewalt.....	425
1.2. Terrorismus.....	428
1.3. Rückfallgefahr von haftentlassenen Sexualstraftätern	431
2. Vergleichende Überlegungen über die gemeinsamen Ansätze der Rechtspolitik Deutschlands, Frankreichs und Englands	433
2.1. Die Vorverlagerung der Strafbarkeit	434
2.2. Die Entwicklung von gefahrenabwehrrechtlichen (administrativen) Maßnahmen	437
2.3. Die Gewinnung von Erkenntnissen (intelligence) und die relevante Nutzung von Dateien.....	439

2.4. Die Zusammenarbeit der Behörden beim Umgang mit der Gefahrprävention	440
2.5. Gemeinsame Ansätze der Länder zur Prävention der Gefahr von schwerer Gewalt und Gefährderbegriff	442
3. Gefahrenabwehr durch Strafrecht? Bewertung der aktuellen rechtspolitischen Tendenzen	446
Ausblick	453
Literaturverzeichnis	457

Gefährderkonzepte in der Kriminalpolitik
Rechtsvergleichende Analyse der deutschen,
französischen und englischen Ansätze
Chalkiadaki, V.
2017, XLIV, 458 S., Softcover
ISBN: 978-3-658-16010-4